



## Wir wünschen ein gutes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2010!



*Lange gab es keinen Info-Brief: erst hatten wir die rumänische Sommerpause und dann gab es heftigste Wahlkämpfe, eingeleitet*

*von einer Regierungskrise, die auch nach dem Ausgang der Wahlen noch nicht überstanden ist.*

*Die Partnerschaftsbeauftragte war aber trotzdem nicht untätig. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir Projekte weiter entwickelt und neue Ideen geboren. In dieser Ausgabe berichten wir davon.*

*Im November hatten sich auf Initiative der Staatskanzlei Projektpartner, die in Rumänien derzeit tätig sind oder es werden wollen, zu einem Erfahrungsaustausch getroffen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie weit die Partnerschaft gediehen ist und mit welchen vielfältigen Ideen sich alle Beteiligten einbringen. Stellvertretend sei hier auf Bürgermeister Claus, Uebigau-Wahrenbrück, verwiesen, der in diesem Brief seine Überlegungen darstellt.*

*Wenige Tage nach dem Besuch von Bürgermeister Andreas Claus und Frau Kathrin Dehmel, Regional- und Leader-Managerin der LAG Elbe-Elster, reisten rumänische Vertreter der Region in den Süden Brandenburgs. In Großräschen fand die wissenschaftliche Konferenz der In-*

*ternationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land GmbH: „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“ statt. Ein Kolloquium zum Thema Identitätswandel von Regionen der Konferenz wurde über das Projekt Rennerg-Eureg mitfinanziert. Die Agentur für Regionalentwicklung Centru als rumänischer Lead Partner des Rennerg-Eureg-Projektes, das über das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU kofinanziert wird, hat die Probleme des Identitätswandels aus der Sicht einer Region beschrieben, in der sich schon die alten Römer das Gold der Daker unter den Nagel gerissen haben. Auch in der Region Centru ist der Strukturwandel immer stärker spürbar. Die finanziellen Mittel der Europäischen Union helfen, die Infrastruktur zu verbessern, unterstützen KMU, bringen die touristische Basisinfrastruktur auf ein ansprechendes Niveau, helfen die Folgen der Monostruktur zu beseitigen und bringen Menschen in Arbeit. Brandenburger Unternehmer und Experten befinden sich inmitten dieses Prozesses.*

*Am 16.12.2009 wurden in einem Gespräch zwischen dem Präsidenten des Regionalen Entwicklungsrats der Region Centru, Herrn Ion Dumitrel, dem Generaldirektor der Agentur für Regionalentwicklung Centru, Herrn Simion*

*Cretu, und der PSB, vertreten durch Frau Birgit Schliewenz, die Schwerpunkte der Zusammenarbeit für das Jahr 2010 diskutiert. Die Region Centru möchte die Kooperation in den Bereichen erneuerbarer Energien, Entwicklung regionaler Strukturen von Städten mit historischen Stadtkernen und konkrete Projekte in der transnationalen Zusammenarbeit von LEADER-Regionen fortsetzen und erweitern. Nach den Wahlen in Brandenburg und Rumänien wünschen die Vertreter der Region Centru den Brandenburger Partnern nicht nur einen erholsamen und besinnlichen Jahreswechsel, sondern viele erfolgreiche gemeinsame Aktivitäten für 2010.*

*Diesen Wünschen schließt sich das Team der Partnerschaftsbeauftragten an und wird sich mit allen Kräften bemühen, diese Aktivitäten zu unterstützen.*



## Präsidentenwahlen in Rumänien

In einer öffentlichen Sitzung des Verfassungsgerichts wurde Traian Băsescu am 16.12.2009 als Präsident Rumäniens bestätigt. In einer kurzen Ansprache hat Traian Băsescu betont, dass er ein Präsident „aller Rumänen“ sein wolle. Während seines zweiten Mandats sei die Verantwortung des Präsidenten größer als im ersten, er werde versuchen, die Dinge besser zu machen. Als sein Hauptziel betrachte er die „Modernisierung des rumänischen Staates“. Die Vereidigung von Traian Băsescu als Präsident Rumäniens findet am 21.12.2009 auf der gemeinsamen Sitzung der beiden Parlamentskammern statt.

Laut rumänischer Verfassung verfügt der Präsident über weitreichende Rechte und nominiert den Ministerpräsidenten. Er nimmt damit eine Schlüsselrolle bei der Regierungsbildung ein. Noch bis Mitte Oktober 2009 befanden sich die Demokratisch-Liberale Partei (PD-L) und die Sozialdemokratische Partei (PSD) in einer gemeinsamen Koalitionsregierung, die dann aber unter dem Eindruck des beginnenden Wahlkampfes zerbrach.

Bitter und schmutzig wie selten zuvor gestaltete sich der Wahlkampf um das Präsidentenamt in Rumänien. Der bisherige Amtsinhaber Traian Basescu (unterstützt von der PD-L)

trat an gegen den PSD-Vorsitzenden Mircea Geoana (unterstützt von einer Allianz, geführt von PNL und UDMR). Trotz erster Prognosen, die gegen 21.00 Uhr am 06.12.2009 – dem Tag der Stichwahl – den Sieg des PSD-Kandidaten mit 52,8

% vorhersagten, musste sich der Sozialdemokrat letztlich mit 70 000 Stimmen Differenz geschlagen geben. Traian Basescu hat mit 50,4 % den Wahlkampf gewonnen. Die Sozialdemokraten werfen der PD-L Stimmenklau vor und hatten die Ergebnisse – allerdings erfolglos – angefochten. Und noch immer hat Rumänien keine voll funktionsfähige Regierung. Die sich widerstreitenden Lager blockieren sich weiter gegenseitig. Auch nach dieser Entscheidung ist zunächst nicht abzusehen, wie der gordische Knoten durchschlagen werden kann. Die Partei von Präsident Basescu (PD-L) braucht im



Präsident: Traian Băsescu

Parlament einen Partner. Die PNL sagt derzeitig Nein.

Eine funktionsfähige Regierung ist aber unter anderem die Voraussetzung für einen dringend benötigten Kredit des Internationalen Währungsfonds (IWF) über 1,5 Milliarden Euro. Rumänien ist von der weltweiten Wirtschaftskrise in besonderem Maße betroffen. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesellt sich die politische Handlungsunfähigkeit und Mehrheiten im Parlament sind nur schwer zu schaffen.

## Einige Auswirkungen des Wahlkampfes

Die wirtschaftliche Talfahrt hält weiter an: Nach Informationen des Nationalen Instituts für Statistik im Dezember 2009 hat sich im Vormonat die Teuerungsrate mit 4,65 % drastisch erhöht, nachdem sie acht Monate in Folge gesunken war. Verteuerungen der Konsumpreise bilden hier den Hauptgrund. Die Verbraucherpreise sind um 4,41 % gestiegen. 4,5 % Inflationsrate ist die vereinbarte Bedingung für den Notkredit aus dem IWF.

Das Außenhandelsdefizit hat sich in den zehn Monaten 2009 nach An-

gaben der Zentralbank im Vorjahresvergleich um beachtliche 66,9 Prozent auf nur 5,414 Millionen verringert. Die ausländischen Direktinvestitionen (3,72 Milliarden Euro) deckten das Leistungsbilanzdefizit zu 94,1 Prozent.

Im Gesamtjahr 2008 war das Leistungsbilanzdefizit Rumäniens um 1,2 Prozent auf 16,87 Milliarden Euro gestiegen. Das entsprach 12,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). In diesem Jahr soll sich der Fehlbetrag nach Schätzungen der Nationalen Prognose-Kommission

(CNP) auf 4,6 BIP-Prozent verringern.

Die Leistungsbilanz eines Landes umfasst den Warenverkehr und die Übertragungen zwischen dem In- und Ausland. Sie setzt sich zusammen aus der Handelsbilanz, der Dienstleistungsbilanz, der Übertragungsbilanz und der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

(gekürzt aus der ADZ vom  
17.12.2009)

## Konkrete gemeinsame Projekte als Basis einer Partnerschaft

Interview mit Bürgermeister Andreas Claus (Stadt Uebigau-Wahrenbrück) zu einer Rumänienreise und daraus resultierenden Ideen

■ Herr Bürgermeister Claus, Sie haben Mitte September in Begleitung von Katrin Dehmel, Regional- und Leader-Managerin der LAG Elbe-Elster Kommunen im Kreis Covasna, in Rumänien, besucht. Wie kam es dazu?

Mein Interesse wurde im Mai 2009 durch den Besuch von acht Bürgermeistern geweckt, die auf der Suche nach Unterstützung und Möglichkeiten der Zusammenarbeit das Land Brandenburg besuchten. Nach dem Besuch der rumänischen Gäste in Uebigau-Wahrenbrück kam bald eine Einladung zum Gegenbesuch nach Rumänien bei uns an. Gemeinsam mit Katrin Dehmel, Regional- und Leader-Managerin der LAG Elbe-Elster, wollten wir Möglichkeiten einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit sondieren und uns natürlich vor Ort einen Überblick über den Stand der Entwicklung verschaffen.

■ Was haben Sie sich angesehen und welche Eindrücke konnten Sie gewinnen?

Die drei Tage im Kreis Covasna waren ausgefüllt mit Gesprächen mit Bürgermeistern und Unternehmern, einer kleinen Rundreise durch die kleinen Kommunen sowie vielfäl-



Dörfer ohne zentrale Trinkwasserversorgung, die (noch) keine Kanalisation hatten, aber eine Breitband-Internetversorgung ...

tigen Informationen über das ländliche Leben in Rumänien, über Potenziale und Probleme vor Ort. Ziel des Besuches war es, sich ein Bild von der Lage in der Region zu machen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wasser / Natur und Energie auszuloten.

■ Gab es Überraschungen? Welches Rumänienbild konnten Sie sich machen?

Ich war sehr angenehm überrascht von dem, was die rumänischen Kollegen schon auf den Weg gebracht haben. Wir besuchten Dörfer ohne zentrale Trinkwasserversorgung, die (noch) keine Kanalisation hatten, aber eine Breitband-Internetversorgung und ein hochmodernes Computerkabinett in der Schule vorweisen konnten und deren Direktor die kleine Delegation deutschsprachig führte. Sprachen lernen ist in Rumänien eine Selbstverständlichkeit, insbesondere in den Kreisen, in denen viele Kinder ungarischstämmiger Herkunft schon selbstverständlich mit zwei Sprachen, rumänisch und ungarisch, groß werden und schon ab der dritten Klasse deutsch und englisch lernen.

Bei Besuchen in anderen Kommunen, in denen stets die neuen Errungenschaften - mit Staats- und EU-Geldern finanzierte und modernisierte Schulen, Bürgermeisterämter, Kindergärten, neue Sporthallen - vorgeführt wurden, erfuhren wir, dass in Rumänien üblicherweise jene Schüler, die nachweislich zu Hause keinen Computer haben, einen Zuschuss von 75% für den Erwerb eines solchen vom Staat erhalten.



Im Computerkabinett: BM Claus (re) und Frau Dehmel (2 v.l.) besuchen gemeinsam mit BM Silvestru (3 v.r.) im Dorf Ojdula eine Schule

■ Sie haben Vorträge vor Ort gehalten? Um was ging es?

Wir haben zum Beispiel über unsere Erfahrungen mit der Entwicklung der LAEDER-Regionen aus dem Landkreis Elbe-Elster berichtet. Das Zusammenbringen von Akteuren, die Gewinnung von Unternehmern, die Schaffung von tatsächlichen win-win-Situationen und die kreative Nutzung der Mittel aus dem Europäischen Fonds für die Ländliche Entwicklung wurden interessiert aufgenommen.

Meine Erfahrungen bei der angestrebten Teil-Renaturierung der Schwarzen Elster führten zu einer lebhaften Diskussion in der Kommune Reci, die gerne ihren Schwarzen Fluss renaturieren möchte. Möglicherweise könnte aus der Renaturierungsabsicht ein europäisches Gemeinschaftsprojekt werden, denn beide Flüsse führen Hochwasser, sie sind für den Wasserrückhalt wichtig und die touristischen Potenziale renaturierter Flussläufe sind Optionen, um Lebensqualität vor Ort zu verbessern, kleine Gewerbebetriebe zu fördern und touristische Strukturen zu entwickeln.

■ Das klingt nach einigen konkreten Projektideen? Fast möchte man sagen: Projektideen kontra allgemeinen Partnerschaftsbekundungen ... Richtig. Wir haben in Brandenburg vielfältige Erfahrungen mit Part-



*Ist da Musik drin, Herr Bürgermeister?*

nerschaften zwischen Gemeinden, Städten und Regionen. Die Besten dort, wo man sich auf konkrete gemeinsame Projekte verständigt. Das bringt für alle Partner Vorteile und ist nachhaltig. Einem erfolgreichen Projekt folgt in vielen Fällen gleich das nächste.

Ich würde gerne folgende Sachen initiieren: Schüleraustausche, Zusammenarbeit bei Projekten im ländlichen Raum, Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Bildung

und der Nutzung des ESF bei der Adaption von Arbeitskräften an die wirtschaftliche Situation des Kreises Covasna. Zudem prüfen wir Absichten von Unternehmern im Elbe-Elster-Kreis zur Kooperation oder Aktivitäten im rumänischen Kreis Covasna.

■ *Wie soll das weiter gehen?*

Im März 2010 werden die Bürgermeister aus Covasna nach Uebigau-Wahrenbrück kommen, um die Ideen für die Zusammenarbeit aus den Gesprächen im September 2009 konkreter und für beide Seiten verbindlicher zu verabreden.

Das ist übrigens ein Lernprozess, der nicht nur in eine Richtung verläuft. Was machen wir(!) in Deutschland zum Beispiel mit der Erfahrung, dass der rumänische Telefonanbieter ROMTelecom jeden auch noch so kleinen rumänischen Ortsteil mit einem kabelgebundenen Breitband-Internetanschluss ausgestattet hat.

Und so gibt es auf den vielfältigsten Gebieten Erfahrungen, die wir nutzen könnten. Erfahrungsaustausch als win-win-Situation.

■ *Als Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg werden*

*wir diesen Prozess begleiten. Welche Erwartungen haben Sie an die PSB und an das Land in diesem Prozess?* Wir müssen nach dem ersten Kennenlernen zu verbindlichen Verabredungen kommen. Debattierclubs bringen uns langfristig nicht weiter. Dann sollten wir möglichst schnell klären, mit welchem(n) Projekt(en) wir beginnen wollen. Wir sind als Kommunen, die vor 20 Jahren selbst Hilfe empfangen haben, gern bereit unsere Erfahrungen weiter zu geben. Natürlich haben auch wir als Kommune mittlerweile nur begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen. Eine Kooperation zwischen der PSB und dem Regionalmanagement der LAG Elbe-Elster im Rahmen des gemeinsamen Projektmanagements halte ich daher für sehr sinnvoll. Dazu braucht es nach den politischen Absichtserklärungen auf beiden Seiten seitens der Landesregierungen konkrete Zusagen hinsichtlich der weiteren Projektunterstützung. Wenn etwas politisch gewollt ist, müssen auch die Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass der Austausch entwickelt werden kann.

*Wir danken für das Gespräch.*

## Liste von möglichen Kooperationen von Bürgermeister Claus

*In Vorbereitung einer Initiativveranstaltung in der Staatskanzlei mit Projektpartnern für die Region Centru (siehe Kommentar der PSB auf Seite 1) hat BM Claus eine erste, wie er selbst sagt, unvollständige Liste von möglichen Kooperationen erstellt, die er den Kollegen der Staatskanzlei und allen Teilnehmer übergeben hat. Wir veröffentlichen diese Liste mit Genehmigung des Autors als Anregung für weitere Ideen:*

- Aufbau einer Unternehmenskooperation zwischen der uesa GmbH Uebigau mit einem rumänischen Partner bei der Produktion und dem Vertrieb von Niederspannungs- und Mittelspannungsschaltanlagen;
- Aufbau einer Kooperation mit einem regionalen Ingenieurbüro durch die WTU GmbH Bad Liebenwerda;
- Zusammenarbeit im Bereich der

Landwirtschaft und Hilfe bei der Vermarktung regionaler Produkte

- Zusammenarbeit in der Entwicklung eines nachhaltigen regionalen Gesundheitstourismus

■ Zusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien (Innovativer Energieort Uebigau-Wahrenbrück) mit rumänischen Dörfern bei der Schaffung dezentraler Energie- und Wärmelösungen;

■ Entwicklung einer regionalen Speisekarte nach dem Vorbild des Naturparks Niederlausitzer Heide-landschaft;

■ Unterstützung beim Aufbau einer AG „Historische Stadtkerne“ nach dem Brandenburger Vorbild;

■ Kooperation bei der Reaktivierung von stillgelegten Altarmen am Schwarzen Fluss und an der Schwar-

zen Elster und Nutzung des natürlichen Potenzials für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten;

■ Zusammenarbeit im Bildungsbereich (Schülerakademie Elbe-Elster e.V., Schüler-Ingenieur-Akademie Elbe-Elster, Klimaakademie Louise);

■ Kinder- und Jugendaustausch im Bereich der Musikorchester (Jugendorchester aus Reci zur 7. Kahnacht in Wahrenbrück und Kontakt mit Falkenberger Jugendblasorchester);

■ Zusammenarbeit bei der Reaktivierung des Schlosses Neudeck (Verein Schloss Neudeck e.V., Fachgemeinschaft Bau Berlin-Brandenburg) und der Reaktivierung des verlassenen Dorfes als Jugendbauhütten.

## Die Partnerschaftsbeauftragte über grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit der Regionen

Auszüge aus einem Interview der PSB mit der Allgemeinen Deutschen Zeitung, erschienen am 15.07.2009, Seite 3

■ *Was für eine Philosophie verfolgen Sie bei Ihrer Arbeit?*

Ich versuche aufzunehmen, welche Bedürfnisse tatsächlich da sind. Ich glaube, das ist das allererste, dass man die Menschen verstehen muss, indem was sie brauchen, und vielleicht auch in dem, was sie noch nicht wissen, dass sie es brauchen.

■ *Wie erfüllen Sie die Partnerschaft mit Leben?*

Zu Beginn der Partnerschaft war das Echo sehr verhalten. Anfangs mussten wir erst einmal sondieren, wie die Ministerien in Brandenburg agieren wollen und können. Wir hatten aber im Vorfeld schon Initiativen entwickelt und gemeinsame Projekte angebahnt und konnten so relativ schnell die angedachten Ideen umsetzen. .... Dazu muss ich noch erwähnen, dass das Land Brandenburg auf Initiative von Ministerpräsident Platzeck 2007 einem Vertreter der Region Centru über ein Jahr lang in der Brandenburger Landesvertretung in Brüssel ein Büro zur Verfügung gestellt hat.

■ *Treten die hiesigen Kreise, Kommunen und Institutionen an Sie mit konkreten Anfragen heran oder bieten Sie ihnen mögliche Konzepte an?*



Inzwischen treten sie an uns heran. Wir haben mit der Begleitung des Aufbaus der Agentur für nachhaltige Entwicklung des Kreises Kronstadt (ADDJB) begonnen. Unmittelbar nach einem großen Auftrag mit zwölf Kommunen aus dem Kreis Covasna, zeigte die Stadt Kronstadt Interesse an unserer Arbeit. Es ging um die Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungsplanes für Kronstadt und den Metropolenraum. Wir haben die Aktivitäten koordiniert, unter anderem auch deutsche Experten eingeflogen und die erste Phase im vergangenen November abge-

schlossen.

■ *Auf welche Schwierigkeiten treffen Sie bei Ihrer Arbeit?*

Ich denke, es ist ganz wichtig, Vertrauen aufzubauen. Und dass man von Seiten des Beraters einen Vertrauensvorschuss gibt. Wenn man nicht an die Menschen glaubt, dann ist es sowieso vergeblich. Ich bin dabei auch Catalin Stanciu sehr dankbar, der mich häufig vor typisch „rumänischen Fettnäpfen“ gewarnt hat. Nicht ganz einfach sind auch die politischen Fallstricke. Besonders in den „ungarischen“ Kreisen ist die Situation nicht immer einfach. Da wird ein EU-Berater auch mal gefragt, wie er zu eigentlich sehr innenpolitischen Fragen steht.

■ *Wie sind Sie diesem Problem begegnet?*

Wir haben uns über all die Jahre immer bemüht, uns nicht in eine parteipolitische Schublade stecken zu lassen. Was wirklich nicht einfach ist in Rumänien. Mein Hauptinteresse gilt nach wie vor, egal in welchem Kreis ich arbeite, der Entwicklung der Region. Und auch nur so kann man auf der regionalen Ebene tatsächlich etwas voranbringen. Einer Partei oder einem Kreis den Vorzug zu geben, wäre kontraproduktiv. Ich bin Partnerschaftsbeauftragte für eine



Region und deren Entwicklung liegt mir wirklich am Herzen.

■ *Sind die rumänischen Behörden auf die Beantragung von EU-Geldern vorbereitet?*

Man sieht, dass teilweise viel Zeit verschenkt wurde. Es gibt manchmal auch noch Probleme im Verständnis für die notwendige Qualität und Professionalität beim Einsatz von EU-Mitteln. Das macht mir auch sehr zu schaffen, da es ja letztlich um den Einsatz von viel Geld geht. Und gut ausgeführte Projekte mit nachhaltiger Wirkung, egal in welchem Bereich, müssten eigentlich im Interesse einer jeden Verwaltung, eines jeden Auftraggebers liegen. Im weitesten Sinne ist das auch nicht nur ein rumänisches Problem.

■ *Das ist ein Unterschied der Standards, nicht unbedingt zwischen deutschem und rumänischem Verständnis, sondern im Vergleich zu EU-Standards...*

Ja, genau. Da kommt es zu Situationen, wo verschiedene Auffassungen aufeinanderprallen. Es ist sehr schwer, die Verwaltung als Auftraggeber davon zu überzeugen, dass manche Dinge gründlicher und professioneller gemacht werden müssten. Allerdings sollte man auch berücksichtigen, dass man in anderen Mitgliedsstaaten der EU 50 Jahre lernen konnten. Die Zeit hat man in hier in Rumänien ja gar nicht. ...

■ *Man hört oft die Klagen von Bür-*



*Exkursion in den Tagebau: Rumänische Delegation aus der Partnerregion nahm an der Internationale Konferenz: „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“ teil.*

*(Siehe Beitrag auf der folgenden Seite.)*

*germeister und auch von Kreisräten, dass die Bearbeitung von Projektanträgen sehr lange dauert. Was ist da dran?*

Anfangs war es sicherlich so, dass es Staus, Unkenntnis und notwendige Übungen geben musste. Jetzt ist es so, dass immer, wenn Programme ausgeschrieben werden, viele Projekte zur gleichen Zeit die Antrag annehmende Stelle erreichen. Dann sind natürlich die Prozeduren für EU-Fördermittel sowieso länger. Wir haben verschiedene Antrag annehmende Stellen – je nach Förderprogramm, die die Anträge nach vorgegebenen Regeln bearbeiten müssen. Und das dauert manchmal

einfach auch zu lange.

■ *Viele sagen, in Rumänien müssen mehr Unterlagen eingereicht werden als anderswo...*

Das ist nicht richtig. Die Vorgaben sind europaweit einheitlich.

■ *Wie beurteilen Sie die Arbeit der Regionalagentur?*

Als wir mit dem ersten Twinningprojekt 2002 in der ADR Centru angefangen haben, gab es dort 14 Mitarbeiter. Heute ist es eine Institution mit rund 80 Mitarbeitern. Die Agentur ist für ihre exzellente Arbeit, sowohl von der Kommission als auch vom Ministerium für Regionale Entwicklung als beste zwischengeschaltete Stelle in Rumänien mehrfach ausgezeichnet worden. Heute hat die ADR Centru auch überhaupt keine Bedenken mehr, sich in internationale Projekte einzubringen. Die Agentur versucht wirklich im Interesse der Region, die Potenziale zu nutzen und das Beste, das heißt auch Geld herauszuholen. „Cotidianul“ hat vor einiger Zeit getitelt, dass die Region Centru mit rund 33 Prozent mit die höchste Absorptionsrate an EU-Mitteln hat. Bukarest liegt im Vergleich dazu bei 1,7 Prozent. Da liegen Welten zwischen.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

*(Das Gespräch führte Holger Wermke. Abdruck mit freundlicher Genehmigung)*



## Internationale Konferenz: „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“

Die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land GmbH hat vom 15.-17. September 2009 in Großräschen eine internationale Konferenz veranstaltet, die mit ihrer Breite an internationalen Teilnehmern gewissermaßen einzigartig in diesem Bereich war. 200 Experten aus 25 Ländern und allen Kontinenten haben über die vielschichtigen Probleme der Restrukturierung von Bergbauregionen diskutiert und den Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen intensiviert. Die Konferenz präsentierte verschiedene Bergbauregionen und ihre Strategien zur Bewältigung des Strukturwandels. Zentrale Fragen waren: Wie geht man mit dem Weggang der Industrie um? Welche Potenziale bietet die Sanierung der bergbaulich beanspruchten Landschaften? Und wie kann die Region eine neue Identität entwickeln? In diesem dritten Kolloquium haben auch die rumänischen Lead Partner des „RenERg EuReg“ – Projektes unter Leitung des Generaldirektors der Regionalen Ent-

wicklungsagentur Centru, Herrn Dr. Simion Cretu, die Region Centru im Kontext des Strukturwandels präsentiert. Die Partnerschaftsbeauftragte des Landes Brandenburg, Frau Dr. Birgit Schliewenz, referierte über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Regionen wie der Lausitz und der Region Centru im Kontext des Wandels von regionaler Identität. (weitere Informationen zur Konferenz: <http://www.iba-see.de/de/konferenz.html>)

Am Rande der Konferenz fanden Gespräche der rumänischen Vertreter zum Thema erneuerbare Energien statt, die der Generaldirektor Cretu als wesentliche Ressource für die Lösung aktueller Probleme betrachtet. Am Rande des viertägigen Aufenthalts der rumänischen Delegation kam es auch zu einem kurzen Treffen mit dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Herrn Matthias Platzeck, in dem die große Bedeutung der bilateralen Zusammenarbeit und die Notwendigkeit der Unterstützung der Regi-



*Generaldirektor Cretu bei seinem Beitrag*

on Centru auf europäischer Ebene betont wurde. Die Einladung einer Delegation der Region Centru nach Brandenburg durch den Ministerpräsidenten Matthias Platzeck wurde in der rumänischen Presseerklärung ausdrücklich positiv erwähnt.

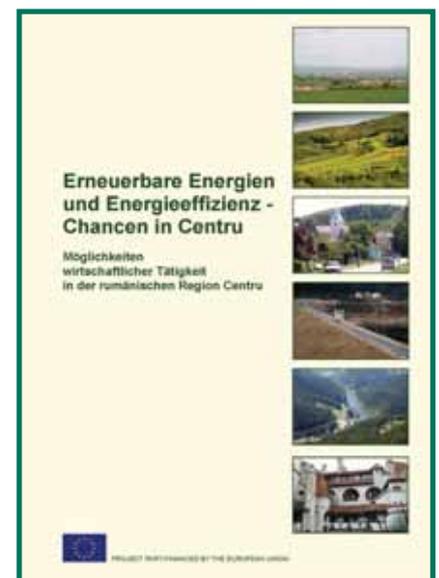
## Erneubare Energie und Energieeffizienz - ein Schwerpunktthema der Zusammenarbeit

Im Rahmen des Projektes „RenERg EuReg“ zwischen der Region CENTRU in Rumänien und der Lausitz (Südbrandenburg) gefördert durch das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union, haben die CEBra GmbH in Zusammenarbeit mit der IBA Fürst-Pückler-Land GmbH eine Broschüre für kleine und mittelständische Unternehmen erstellen lassen. In dem Heft finden Brandenburger Firmen Hinweise für einen wirtschaftlichen Einstieg im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz in Centru / Rumänien. Es geht um wesentliche Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten, um die aktuelle Marktsituation und technologische Potenziale. Es werden rechtliche Rahmenbedingungen, politische und administrative Zuständigkeiten, För-

dermöglichkeiten, marktspezifische Chancen und Barrieren für Investitionen angesprochen. Im Fokus der Broschüre stehen die Bereiche Biomasse, Wasserkraft, Windkraft, Solarthermie, Photovoltaik und Geothermie.

Maßnahmen und Aktivitäten im Projekt „RenERg EuReg“ zielen auf den Wissens- und Know how-Transfer, zum Aufbau von regionalen Clustern im Bereich der erneuerbaren Energien und der Unternehmenskooperation zwischen den beiden Partnerregionen, um die Kapazitäten zur Planung und zur Nutzung der lokalen und regionalen erneuerbaren Ressourcen zu erhöhen.

Die Broschüre finden Sie auf der Internetseite des RenERg EuReg-Projektes: [www.renerg.eu](http://www.renerg.eu)



## Besuch des Leiters der Vertretung des Landes Brandenburg in Brüssel im Juni 2009



Unter InfoRegional Nr 6 berichtet der Newsletter des Ministeriums für Regionalentwicklung und Wohnungswesen über den Besuch des Leiters der Vertretung des Landes Brandenburg in Brüssel, Herrn Dr. Marcus Wenig, in der Region Centru. Offenbar sind die gemeinsamen Aktivitäten der Büros aus Brandenburg und der Region Centru – der ersten Repräsentanz einer Entwicklungsregion in Brüssel – von großem Interesse für die rumänische Regierung. Auch zentrale Fernsehstationen haben über das erste Regionalbüro berichtet. Die Treffen und Gespräche zwischen Herrn Dr. Wenig und Repräsentanten der Region Centru galten vor allem der

Verbesserung der Arbeit der Vertretung der Region Centru. Am 11. und 12. Juni 2009 sind zwei regionale Treffen in Alba Iulia und Sfante Gheorghe zu Diskussionen über die Rolle der Vertretung der Region Centru in Brüssel organisiert worden. Der Erfahrungsaustausch mit dem Leiter der Brandenburger Vertretung, dem Generaldirektor der Regionalen Entwicklungsagentur Centru, Herrn Simion Cretu, und Europaspezialisten aus den Kreisen der Region Centru sei von zukunftsweisender Bedeutung – so der Tenor bei den Teilnehmern der Treffen. Von großer Bedeutung sei die Zusammenarbeit in Vorbereitung der künftigen Förderperiode

der EU ab 2014 und die Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber der Kommission.

Nach der Bereitstellung von Räumlichkeiten für einen Vertreter der Region Centru in den Räumlichkeiten der Landesvertretung Brandenburg hat sich die Region Centru inzwischen in eigenen Büroräumen eingerichtet. Für das kommende Jahr sind weitere gemeinsame Aktivitäten geplant, wie der Präsident des Regionalen Entwicklungsrates, Herr Ion Dumitrel, bekannt gegeben hat.

### Impressum:

*Centru InfoBrief der Partnerschaftsbeauftragten*

*Erscheinungsweise: unregelmäßig*

*Herausgeber: ManCom GmbH*

*Lindstedter Str. 18 b;*

*14469 Potsdam*

*www.mancom-potsdam.de*

*Redaktion: Dr. Birgit Schliewenz;*

*Klaus-Peter Krüger*

*Vi.S.P.: Klaus-Peter Krüger*

*Artikel, Grafiken, Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet sind urheberrechtliches Eigentum der ManCom GmbH.*

*Fotos auf Seite 2 www.inpolitic.ro;*

*Seite 3 Andreas Claus.*

*Redaktionsschluss: 20.12.2009*

### Partnerschaftsbeauftragte in der Region Centru - das Team, die Daten



Cătălin Stanciu

Birgit Schliewenz

Klaus-Peter Krüger

ManCom GmbH  
Lindstedter Straße 18 b  
14469 Potsdam

www.mancom-potsdam.de

info@mancom-potsdam.de

Tel.: 0331 5051327

Fax.: 0331 5051326

Mobil: 0172 30 60 505

Mobil: 0040 740 123 298